

## Neue Einblicke in den österreichischen Widerstand

**Wolfgang Neugebauer, ehemaliger wissenschaftlicher Leiter des DÖW, über die Publikation von Peter Pirker: *Subversion deutscher Herrschaft. Der britische Kriegsgeheimdienst SOE und Österreich (= Zeitgeschichte im Kontext, hrsg. von Oliver Rathkolb, Bd. 6). Göttingen: V & R Unipress 2012. 583 S.***

Eine wissenschaftliche Arbeit, die so vielfältige, für die Historiographie des Widerstands relevante Themen und Aspekte, noch dazu auf einem außergewöhnlich hohen Niveau und äußerst detailliert, behandelt, kann nur schwer adäquat vorgestellt werden. Zunächst ist festzustellen, dass der Autor in umfassender Weise bislang unausgeschöpftes Quellenmaterial in in- und ausländischen Archiven, insbesondere die umfangreichen SOE-Bestände der National Archives in London erfasst und verwertet und auch die einschlägige wissenschaftliche Literatur rezipiert hat. Auf der Grundlage dieser soliden Quellenbasis untersucht er die Tätigkeit der Austrian Section der Special Operations Executive (SOE), also jener britischen nachrichtendienstlich-militärischen Spezialeinheit, die während des Zweiten Weltkriegs durch Spionage, Propaganda, Sabotage, Kommandounternehmen, Kleinkrieg, Waffenlieferungen für Partisanen und andere Aktivitäten die deutsche Herrschaft in Europa subversiv bekämpfte. Pirkers Arbeit geht jedoch weit über die Österreich-Aktivitäten der SOE hinaus; sie gibt tiefe Einblicke in den österreichischen Widerstand und seine internationalen Verflechtungen und erschließt neue, bislang kaum ausgeleuchtete Dimensionen des Widerstandes. Peter Pirker arbeitet heraus, dass die SOE schon sehr früh, 1940, auf ein unabhängiges Österreich abzielte, um ein politisch-subversives Mittel zur Zersetzung NS-Deutschlands zu haben und die deutsche Vormacht in Zentraleuropa dauerhaft zu schwächen. Erst später hat auch das Foreign Office diese Politik verfolgt, die schließlich 1943 zur Moskauer Deklaration mit der alliierten Festlegung auf die Wiederherstellung Österreichs führte. In verschiedenen sensationsheischenden Rezensionen und Ankündigungen von Pirkers Buch wurde dieser Aspekt so in den Vordergrund gerückt, als wäre er der Hauptinhalt der Arbeit. In seiner differenzierten Analyse weist Pirker darauf hin, dass der Widerstand Österreichs in der Moskauer Deklaration zwar gefördert wurde und bei der endgültigen Regelung berücksichtigt werden sollte, jedoch nicht als *Conditio sine qua non* mit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Österreichs verknüpft wurde. Die von den Briten ausgehende Bezeichnung Österreichs

als erstes „Opfer“ von „Hitlers Angriffspolitik“ war nach Pirker „als Handreiche für einen nationalen österreichischen Gründungsmythos gedacht, der zu einer dauerhaften Abgrenzung von Deutschland führen sollte“. In der Tat wurden diese Formulierungen – unter Weglassung des Mitverantwortungs-Passus – von der österreichischen Nachkriegspolitik für die Jahrzehnte vorherrschende „Opfertheorie“ instrumentalisiert. Die Stärkung des Österreich-Bewusstseins (als Gegenkraft zum lange dominanten Deutschnationalismus) und die Förderung des österreichischen Widerstandes waren zwar ein britisches Anliegen, über die realen Kräfteverhältnisse und Einstellungen im Lande herrschten aber britischerseits keine Illusionen.

Da die SOE unter der Leitung des Sozialisten Hugh Dalton stand, gab es Kooperationen mit einem breit gestreuten politischen Spektrum von Hitlergegnern in Europa bzw. im Exil, die auf die Schaffung eines „europäischen Widerstands“ abzielten. Als Leiter der Austrian Section fungierte der bekannte, mehrere Jahre als Korrespondent in Wien tätige und hier zum Sozialisten mutierte Journalist George Eric Rowe (G. E. R.) Gedye, der mit seiner noch 1939 publizierten Darstellung *Fallen Bastions (Die Bastionen fielen)* ein geradezu klassisches Werk über den Untergang Österreichs und der ČSR 1938 geschaffen hatte.

Gedye unterstützte die Tätigkeit österreichischer Exilgruppen in Großbritannien, insbesondere die ihm nahestehenden SozialistInnen und GewerkschafterInnen, u. a. (den früheren und nachmaligen Chefredakteur der *Arbeiter-Zeitung*) Oscar Pollak und Franz Novy, um auf diese Weise einen demokratischen und pro-westlichen Gegenpol zu den KommunistInnen zu bilden. Die Sozialisten Stefan Wirlandner und Walter Hacker rekrutierte er als Mitarbeiter für seine Abteilung. Gedye verfolgte das Konzept einer „europäischen Revolution“; Oscar Pollak sprach von der „Schaffung einer fünften Kolonne der Freiheit“. SOE-Kommandos sollten nach Österreich vordringen, Kontakte zu NS-Gegnern knüpfen, Sabotage und Desertionen anleiten, Verbindungslinien herstellen und Propagandamaterial einschmuggeln. Die Aktivisten – es waren

nur Männer – wurden aus Exilanten, Deserteurern und Kriegsgefangenen rekrutiert. Auf die einzelnen Stützpunkte, Verbindungen und Aktivitäten der Austrian Section in der Türkei, Schweiz und Schweden wird im Detail eingegangen. Pirkers kritische Bemerkungen zu antisemitischen Vorurteilen innerhalb der SOE sollen nicht unerwähnt bleiben.

Ausführlich behandelt Pirker die Mission *Clowder* unter der Leitung von Major Peter Wilkinson (später Botschafter in Wien), deren Ziel die Bildung einer Widerstandsgruppe unter britischer Anleitung war, die nach Österreich vorstoßen sollte. Die befreiten Partisanengebiete in Slowenien und Nordostitalien sollten als Einfallstore dienen. Das im Oktober 1944 abgesetzte SOE-Kommando um Wolfgang Treichl, einen bürgerlichen Antinazi und Österreich-Patrioten, Bruder des langjährigen CA-Generaldirektors, wurde schon bei der Landung zerschlagen, Treichl wurde erschossen. Der militante Sozialist und gleichfalls patriotische Hubert Mayr, ein Tiroler Spanienkämpfer mit SOE-Einsatz-erfahrungen in Nordafrika, konnte mithilfe einheimischer Widerstandskämpfer, u. a. der Villacher Georg Dereatti, in der zweiten Hälfte 1944 eine größere Widerstandsgruppe in Osttirol/Kärnten aufbauen, die jedoch Ende 1944/Anfang 1945 von der Gestapo und einheimischen Sicherheitskräften zerschlagen wurde; Hubert Mayr blieb verschollen. Auch der im Februar 1945 in der Steiermark abgesetzte Agent Michael O'Hara (Friedrich Berliner) wurde verhaftet und von der Gestapo ermordet. Die mangelnde Unterstützung durch die weiterhin regimeloyale oder zutiefst eingeschüchterte Bevölkerung sowie der Fall der Stützpunkte in Nordostitalien, nicht zuletzt auch das perfekte Funktionieren des NS-Repressionsapparates und die dadurch erlittenen schmerzlichen Opfer ließen die SOE von weiteren derartigen Aktionen in diesem Raum Abstand nehmen.

Die zweite Schiene der SOE zum Eindringen nach Österreich lief über die slowenischen Partisanen in Kärnten, bei denen britische Verbindungsoffiziere mitkämpften und das Terrain sondierten. So sehr Pirker den slowenischen Partisanenkampf als wichtigen Teil des Widerstands würdigt, so wenig verschließt er die Augen

vor negativen Seiten. In aller Deutlichkeit arbeitet er die Ermordung des britischen Verbindungsoffiziers Alfgar Hesketh-Prichard und die weitreichenden Hintergründe dieser Untat heraus. Hesketh-Prichard wurde im Dezember 1944 von zwei slowenischen Mitkämpfern auf der Saualpe auf Befehl des Sekretärs der KP Sloweniens und Kriegsministers Franc Leskosek („Luka“) skrupellos ermordet, weil die Partisanenführung die auf Förderung österreichischer Widerstandskämpfer orientierte Politik des Briten als Gefährdung ihrer slowenisch-revolutionären Zielsetzungen ablehnte und mit allen Mitteln verhindern wollte. Pirker sieht darin „eine für die kommunistische Bewegung selbst fatal gewordene Kultur von Feindidentifizierung, Hörigkeit und kalter politischer Gewaltanwendung“. Er interpretiert die brutale Vorgangsweise der Partisanenführung aber nicht nur als Übernahme stalinistischer Praxis, sondern auch in Zusammenhang mit der Geopolitik des Widerstands als Zusammenstoß der machtpolitischen Interessen des von der SU gestützten Tito-Jugoslawiens und der KPÖ auf der einen und Großbritanniens mit seinen Bestrebungen zur Aufrichtung eines eigenständigen, mit dem Westen verbundenen österreichischen Widerstands auf der anderen Seite. Obwohl die SOE die slowenischen Partisanen 1944 großzügig mit Waffen- und Materiallieferungen versorgt und zu deren Erfolg beigetragen hatte, entstand hier – so Pirker – „eine destruktive Konkurrenz, die bereits die große geopolitische Auseinandersetzung zwischen West- und Ostblock im frühen Kalten Krieg in sich trug“. Dieser Interessenkonflikt kam in Kärnten nach dem 8. Mai 1945 offen zum Ausbruch.

Dass die slowenischen Partisanen gegenüber anders denkenden Widerstandskämpfern nicht zimperlich waren, geht im Übrigen auch aus der Autobiographie von Erwin Scharf (Ich hab's gewagt mit Sinnen ..., Wien 1988, S. 73–77) hervor. Der damalige Revolutionäre Sozialist, später Spitzenfunktionär der KPÖ, legte im September 1944 ein an der alten RS-Parteilinie orientiertes, großdeutsches Thesenpapier vor und wurde deswegen von dem für seine brutale Kampfführung berüchtigten Politkommissar „Ahac“ (Dusan Pirjevec) bei höherer Stelle zur Liquidierung empfohlen.

Am erfolgreichsten bewerteten die SOE, aber auch Pirker die im April 1945 im Höllengebirge abgesetzte Gruppe „Ebensburg“ unter der Leitung des nachmaligen SPÖ-Abgeordneten Albrecht Gaiswinkler. Dieser Kampfgruppe gelang es, in Zusam-

menwirken mit einheimischen Widerstandskämpfern im Salzkammergut Einfluss auf das politische und militärische Geschehen in der Zusammenbruchphase des NS-Regimes zu gewinnen, zur (viel umstrittenen) Rettung der europäischen Kunstwerke im Salzbergwerk Alt-Aussees beizutragen, an der Aufspürung von hochrangigen NS-Funktionären wie Ernst Kaltenbrunner mitzuwirken und entscheidende Machtpositionen im Ausseer Raum zu übernehmen.

Bei aller grundsätzlichen Parteinahme für die Kräfte des Widerstands ist Pirkers Darstellung nicht apologetisch, wie bereits die ungeschminkte Darstellung der Ermordung Hesketh-Prichards zeigt. Pirker hinterfragt kritisch auch die Erzählungen verdienter Widerstandskämpfer wie Fritz Molden, dessen übertriebene Berichte an den amerikanischen Kriegsgeheimdienst OSS über die Stärke des österreichischen Widerstands bei der SOE auf große Skepsis stießen. Die verschiedenen Lebenslaufversionen von Gaiswinklers Mitkämpfer Hans Grafl werden an Hand britischer und deutscher Akten widerlegt.

Das von Pirker gezeichnete Nachkriegschicksal der in Österreich verbliebenen SOE-Agenten, das die politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse widerspiegelt, ist deprimierend; denn Anerkennung, Würdigung und Dank für ihren lebensgefährlichen Einsatz zur Befreiung Österreichs blieben aus, während gleichzeitig Nazis, Wehrmachts- und SS-Kriegsveteranen sowie Kriegsverbrecher wie Walter Reder hofiert wurden. Deserteure, Überläufer und alliierte Soldaten und Offiziere wurden in weiten Kreisen als „Verräter“ angesehen.

Der SOE-Agent Charles V. Kennedy (Leo Hillman), der höchstausgezeichnete Österreicher in der britischen Armee, der im März/April 1945 im Wiener Raum im Widerstand kämpfte und nach der Befreiung im Nazi-Anhaltelager Wolfsberg als Ver-

nehmungsoffizier agierte, wurde 1957 während eines Kärntenurlaubs in FPÖ-Organen in wüster antisemitischer Weise diffamiert. Die SPÖ-affinen SOE-Mitarbeiter Stefan Wirlandner und Walter Hacker machten zwar eine Nachkriegskarriere als Ökonom (stellvertretender Generaldirektor der Nationalbank) bzw. Journalist (Leiter der *Sozialistischen Korrespondenz*), doch vermieden sie es, ihre Tätigkeit für die SOE und den österreichischen Widerstand zu erwähnen oder sich um ein politisches Mandat zu bewerben (weil dies der SPÖ offenbar in der Öffentlichkeit/bei Wahlen geschadet hätte). Im Kampf gefallene Freiheitskämpfer wie Wolfgang Treichl oder Hubert Mayr wurden erst in den letzten Jahren gewürdigt.

Die Fülle der von Pirker präzise herausgearbeiteten Sachverhalte und biographischen Angaben ist ebenso beeindruckend wie die Qualität seiner Analysen. Widerstand, NS-Herrschaft und alliierte Kriegsführung sowie deren Folgen für die Nachkriegszeit werden in einen Gesamtzusammenhang gestellt und interpretiert. Zu Recht hat Oliver Rathkolb im Vorwort von einer „zeitgeschichtlichen Spitzenarbeit“ gesprochen. Das DÖW hat die dem Werk zugrunde liegende Dissertation mit einem Herbert Steiner-Preis ausgezeichnet. Wer sich mit Widerstand, NS-Herrschaft und den damit zusammenhängenden Nachkriegsproblemen beschäftigt, wird an diesem Standardwerk nicht vorbeigehen können. Ich empfehle dieses großartige Werk allen Interessierten zur Lektüre.

Diese Zeitung ist eine von  
1.800 aus dem Leseprogramm von

**EISENBACHER GmbH**  
**MEDIENBEOBACHTUNG**

1060 WIEN, LAIMGRUBENGASSE 10  
TEL.: 01/36060 - 5401; FAX: 01/36060 - 5699  
E-MAIL: office@eisenbacher.net  
INTERNET: www.eisenbacher.net

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: Verein „Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes“, 1010 Wien, Wipplingerstraße 8. Vereinsvorstand: Präsident: BM a. D. Rudolf Edlinger. Vizepräsidenten: KR Dr. Gerhard Kastelic, Abg. a. D. Ing. Ernst Nedwed, Dkfm. Dr. Claus J. Raidl. Kassier: Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer. Kassier-Stv.: Othmar Burian. Weitere Mitglieder: Sr. Dr. Edith Beinbauer, Univ.-Prof. Dr. Ernst Berger, Präs. der IKG Oskar Deutsch, Albert Dlabaja, Obersensrat Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Prof. Rudolf Gelbard, DDr. Barbara Gluck, Sekt. Chef i. R. Dr. Wilhelm Grimburg, Präs. d. VwGH Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Clemens Jabloner, RA Dr. Heinrich Keller, Mag. Hannah Lessing, Willi Mernyi, Dr. Ariel Muzicant, Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz, Prof. Rudolf Sarközi, Bezirksvorsteher i. R. Dr. Richard Schmitz, OSR Dr. Kurt Scholz, Mag. Terezija Stoitsits, em. Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl, MR Mag. Manfred Wirtsch, MR Dr. Helmut Wohnout. Wissenschaftliche Leiterin: Hon.-Prof. Univ.-Doz. Dr. Brigitte Bailer. Kontrolle: Mag. Eva Blimlinger, Helma Straszniczky, Peter Weidner. Richtung: Verbreitung von Informationen im Sinne der Grundsatzklärung des DÖW von 1963: „Das Archiv soll vor allem durch dokumentarische Beweise der zeitgeschichtlichen Erziehung der Jugend dienen. Sie soll mit den schrecklichen Folgen des Verlustes der Unabhängigkeit und Freiheit Österreichs sowie mit dem heldenhaften Kampf der Widerstandskämpfer bekannt gemacht werden. Das Archiv soll als bleibende Dokumentation verwahrt werden.“

An der Herstellung dieser Nummer wirkten mit: Peter Autengruber, Werner Bundschuh, Matthias Falter, Irene Filip, Winfried R. Garscha, Eva Kriss, Wolfgang Neugebauer, Armin Pfahl-Traugher, Christine Schindler.

Impressum: Verleger, Herausgeber und Hersteller: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wipplingerstraße 8 (Altes Rathaus), 1010 Wien; Redaktion ebenda (Christa Mehany-Mittertutzner, Tel. 22 89 469/322, e-mail: christa.mehany@doew.at; Sekretariat, Tel. 22 89 469/319, Fax: 22 89 469/391, e-mail: office@doew.at; web: www.doew.at).